

Schäferei Quartier genommen, hat „das Schaffvieh gewaltsamer weiſe abgenommen, durchn Zabeltiſcher Buſch nach Hain getrieben.“ 1677, II. 6. Der Zabelt. Bw.-Schäfer zu G. hat viele Jahre die Fleiſchsteuer hinterzogen. — Mühle. 1401, XI. 18. Katharina, Gem. des Heinrichs de Herſtein, erhält als Leibgedinge u. a. „molendinum in G.“ 1640, VI. 29. Hans Braun, Müller, hat die ungangbare, „auch zum äußerſten verwüſtete“ Mühle vor 1 Jahr erkaufte. 1664 kann der Müller Greger Braune keine Abgaben geben. 1776 Df. Peritz ſoll in Bauda, nicht in Zabeltiſch oder G. mahlen laſſen. 1792 kauft Joh. Lieb. Wend die Waſſermühle, 1000 \mathcal{R} . — Dienſte. G. dient zu Zabeltiſch. 1640 hat Streumen den Ackerbau zu G. zu beſchicken, danach Ubigau, denn G. iſt ſeit 1637 ganz Wü. 1648. Vor dem Kriege ſtellte G. 12 Wagen. — Rechte. 1565 die zu G. müſſen zu Zabeltiſch Rüben einführen, dafür dürfen ſie von Egidi bis auf Katharina „wenn die eichelmaſtung geredt, ein ſchwein frey zu geben macht haben.“ 1705 G. hütet auf den Frauenhainer Gemeinden, Koppelhutung. 1728. Sie hüten und treiben auf der „Hohen Heyde“. — Größe. 1406: 16 hf., jede gibt 3 gr. Landbete, dazu zuſ. 32 ſch. Korn. Sa. 2 β 24 gr. 1565: 9 Hüfner. 1621: 19 Mann. 1640. G. hatte vordem 9 Anſpanner und 8 Ort., jezt nicht der 4. Teil vorhanden. 1695: 17 Wirte. 1795: 32 Nummern; 14 Bauern; 1 Mann $1\frac{1}{2}$ hf., 8 M. 1 hf., 2 M. $\frac{1}{2}$ hf., 3 M. $\frac{1}{4}$ hf., 4 Ort., 10 Höl., 2 Hſchen ohne Garten, 1 Gemeindehaus, 1 Kirche. 1840: 32 Feuerſtätten, 200 Ew.; Mühle, Bw., Kirche.

Gohriſch. Ehemals Bw., NW. Größ. Ortsanlage: Gutſweiler. Flur: Gutſblöde. Name: Gohriſch 1474, Göriczſch 1587, Gohriſch 1588, im Foriſch 1624. — Bw., Schäferei und Förſtere. Bei Vergrößerung des Zehnhainer Truppenübungsplatzes (1892—95) ging die Siedlung ein. Zur Pflugſchen Herrſchaft Strehla/Zabeltiſch. 1589—1685 landesherrlich, danach von Dölau, wird 1702 mit Rgt. Tiefenau Majorat der Pflugſche. Ger. den Erbherren. — 1474, I. 11. Jürge Pflug zu Strehla. 1587 Pertinenz von Zabeltiſch. 1589, X. 1. Kf. Chriſtian I. kauft „den Gohriſch“, 1456 $\frac{1}{4}$ ad. 25 $\frac{1}{2}$ r. 1592 Kf.-Witwe Bw. und Schäferei. 1621 „die Forwergergebäude an Wohnhaus, Scheune und Stellen ſammt dem Schaffſtall, ſo ſteinen erbauet und mit Ziegel bedacht“, in G. gehören zu Zabeltiſch. 1642 vom Feind ſtark geſchädigt. 1647 wieder angerichtet, Johs. Zimmermann, Verwalter. 1662 zum A. Zabeltiſch. 1665 von Pflug, Pächter, zu Rgt. Tiefenau gehörig. 1685, IV. 27. Anna Eliſab. von Dölau kauft es für 7674 fl. von der Kammer. 1702, IV. 22. Graf Pflug kauft das Bw. 1705, XII. 15. Zum Bw. dienen 12 „Pferde Dörffer“ und 10 „Ochſen Dörffer“ des A. Hain. 1706, I. 4. wird G. dem Rgt. Tiefenau mit Erbger., Fluren und Dienſten überwieſen. 1707 zum Bw. gehören 7 Dörffer: Wülknitz, Nieſta, Peritz, Münchriſch, Fichtenberg, Streumen, Görzig. 1754 bittet Otto Ferd. Pflug, daß das Bw. ſamt der „Schandgerechtigkeit allda mit allen Steuer Dneribus nach wie vor verſchont bleibe.“ 1795. Beim Bw. ſtehen 2 Hſr. mit Gärten. 1816: G. beſteht aus einem Forſthaus, einer Schäferei, einer Schenke und einigen Hſrn. 1845. Bw., Gaſthof, 30 Ew. 1890: 6 Hſr. — Schäferei. 1594 „die ſcheſeren mit krautgarten“. 1620. Bei ihr „new gerodet Land“ (Heidekorn, Hafer). 1624 ſehr wandelbar. 1624—6: 700 „Schaff Röſer“. 1630 Andreas Köhler, Schäfer. 1776 Pflug beklagt ſich über Gemeinde Wülknitz „wegen turbirter Behütung ihrer Stoppelfelder“. — Förſtere. 1596 Hans Tronikau, Förſter. 1607 Förſter Rohrbach. 1625 Peter Dpiß. 1642 abgebrannt und Dpiß hat 1 Bauerngut in Spansberg angenommen. 1689 Hans Chriſtoph Dpiß, Förſter. 1894. Lezter Förſter in G., Oberförſter Eppendorf. Seit 1895 wird das Revier (Forſtbezirk Moritzburg, 3. Revier) nicht mehr genannt. — Kirche. 1707 nach Lichtenſee, 1840 nach Fichtenberg. — Schule in Nieſta. — Bei G. führen die Mühlbergiſche und Torgauer Straße vorbei. —

1730, V. 3. Begegnung der Könige von Preußen und Polen (Aug. d. Starke). — Der $2\frac{1}{2}$ Stunden lange „Teufelsgraben“ von Fichtenberg bis zum „Teufelsneſt“ bei Tiefenau geht am Forſthaus vorbei.

Goltscha. Df., SW. Größ. Ortsanlage: Gehöftezeile. Flur: Blockform und Schmalſtreifen. Name: Golczkewiſch 1406, Kolzkewiſch 1465, Kolſchwiſch 1473, Goltſchich 1508, Goltſcha 1628, Golczſcha 1660. — Zu Rgt. Zottewiſch. Das Amtserbbuch Hain (1547) nennt es nicht. 1465 und 73 „wüſt“ genannt. Beide Ger. dem Rgt. 1712 Gf. Schlegel, Richter; Martin Stiefeler und Andreas Richter, Schöppen. — Beſitzer. 1465 die von Münſter auf Zottewiſch. 1473—1586 von Taubenheim. 1628 von Schleiniſch ſ. Zottewiſch. — Kirche und Schule in Merſchwiſch. — Größe. 1406: 10 hf., „izliche 17 gr. vnde daſelbens 1 garten. 11 huner vnde 5 ſch. korn. Sa. 1 β 46 gr.“. Landbete nach Hain. Dazu 5 ſch. Hafer. 1628: 5 „kleine“ Bauern. 1660: „ſeynd in der Golczſcha aniezo 13 beſeſſene Mann.“ 1682: „daß ganze dorff, ſo in 20 Heuſern und 2 Mülchen beſtehet, verſteuert in allen 36 β .“ 1688: „böſen ſandigen unfruchtbarren Boden . . . blutarme Leute . . . (die) ſich anderweitig der Tag-Arbeit behelffen.“ 1728: 22 Hſr. 1795: 32 Steuernummern; 2 Mühlen, 13 Gartenmahrunge, 5 Hſr., 1 Hſ. mit Garten und Wbg., 1 Hſ. mit Garten und Feld, 1 Wohnhaus. 1837: 200 Ew. — Mühlen. 1682 Ober- und Dammühle. 1712 Samuel Käſtner, Untermüller, Andreas Lehmann, Obermüller. Bei Ddt. noch 1 Windmühle, S. des Dorfes. 1795. Joh. Gge. Leitewiſch, eine Waſſermühle mit Feld, 900 \mathcal{R} . Joh. Fried. Ghelſ. Lehmann, eine Waſſermühle mit Zugehörungen, 820 \mathcal{R} .

Goſtewiſch. Df., S. Rieja. Ortsanlage: Sadgaſſe mit Anbauten. Flur: kleine Gewanne. Name: Goſtewiſch 1334, Goſtewicz 1351, Güſtewiſch 1500, Goſtewiſch 1555, Goſtewiſch 1594, Goſtewiſch 1661. — Erſt bgfl., dann Kreisamt Meißen, ſchriftſäßig nach Zehniſchhausen. Beide Ger. dem Rgt. — 1334 denen von Maltitz, in Supanie Kauſlich. 1351, IX. 22. Bgf. Meinher von Meißen eignet das Df. dem Kl. Altzelle, ausgenommen Wachweizen oder Wachhafer. Fridericus von Maltitz hat es für 63 β breiter gr. und 15 gr. verkauft. Den dritten Pfennig vom Gericht behält ſich der Bgf. vor. (Das „Goſtenitz“, 1378 zum Schloſſe Döbeln gehörig, halte ich für Gaſtewiſch bei Mägeln.) 1445: „1 Cenſit“ in G. unter früher bgfl. Ger. 1500, IX. 30. Hſ. Georg verpfändet dem Kl. Altzelle Güter zu G. im Amte Meißen. 1594 zu Rgt. Zehniſchhausen. — Kirche. 1555 in Pauſitz. — Schule ebenda. — Straße. 1790: Durch die Flur geht die Heerſtraße von Größ. nach Leipzig. Der Richter Andreas Wehmann und die Gemeinde bitten um Erlaß der „extraordinären Straßenbaugebühren“, wollen die Dienſte ſelbſt verrichten. — Größe. 1661: 10 Steuerzahler, 11 Beſitzungen. 1688: 1 Mann $2\frac{1}{8}$ hf., 2 M. $1\frac{3}{4}$ hf., 2 M. $\frac{1}{2}$ hf., 1 M. $\frac{1}{4}$ hf., 2 Ort. = 8 M., $7\frac{7}{8}$ hf. 1705: 9 M. 1790: 3 „beſpannte“ Bauern, Viertel-hſr. und Ort.

Gröba. Df., Rgt., Feldmühle, Guclitzſchäferei; Ortsteile Neugröba und Oberreußen, NW. Rieja, an Elbe und Döllnitz. Ortsanlage: urſpr. Gaſſendorf. Flur: Blöde und Streifen. Name: Grobi 1046, Grobe 1064, Groben 1168, Grebe 1308, Grober 1388, Groebe 1416, Grabe 1447, Grebern 1547, Gröba 1552. — Ehemals kaiſerlicher Burgward. 1064 an Raumburg. Nach 1111 hat Kl. Rieja Beſitzungen daſelbſt. Das Aſtrakloſter nimmt den Dezem, den es 1288 dem Kl. Rieja verkauft. Auch Kl. Seußlich hat ſeit 1321 Getreidezehnte. Das Gut iſt mgfl. Lehn. 1516 A. Dſchay. 1874 M. Größ. Beide Ger. dem Rgt. 1850, X. 1. kommt G. vom Landger. Dſchay ins neuerrichtete Ger. A. Rieja, das Patrimonialger. hört auf. Das Df., von Slaven gegründet, wurde zum deutſchen Bauerndf. und beſtand 1321 aus 2 Teilen: „Alberti Groben“ und „Syfridi Grobe“. Schon früh Handwerker. Nach 1838 (Eiſenbahn) und 1888 (Haſen) beginnt ſtarke Vergrößerung. Jezt bedeutender Induſtrie- und Haſenort.